



Setzen & Drucken als Kopf- und Handarbeit

Während der täglichen Freien Arbeit dürfen die Kinder auch setzen und drucken. Dort, wo die Bücher zum Lesen und Ausleihen sind, ist auch unsere Schuldruckerei eingerichtet.

Das Drucken in der Schule geht zurück auf den französischen Unterrichtsreformer Celestin Freinet (1896-1966). Für Freinet stand die „große Frage nach der Arbeit“ im Mittelpunkt seiner Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung. Er richtete sie gegen eine Schule,

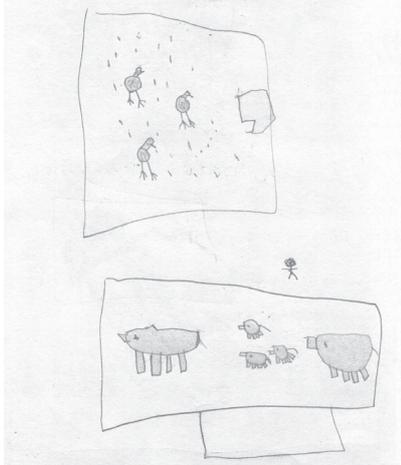
die vor allem Spaß machen will und darüber den Kindern die Freude an Tätigkeit und Anstrengung verwehrt.

Um die Kopfarbeit mit der Handarbeit zu verbinden, holte Freinet die Technik des Buchdrucks in die Schule und erfand dafür die Klappdruckpresse und das Setzrähmchen. Mit dieser Hilfe können Kinder an ihren eigenen Wörtern und Geschichten lernen, wie man Wörter und Geschichten schreibt, und sie können das Glück spüren, wenn das,

was sie selbst erdacht haben, als schön Gedrucktes zur Mitteilung für viele wird.

Wer drucken will, muss seine Gedanken zuvor zu Papier bringen. Dafür hat jedes Kind ein Geschichtenheft. Auf die Rechtschreibung kommt es darin nicht an. Sie kommt später, wenn auch bald. Sie ist ein eigenes Lernen. Beim freien Schreiben im Geschichtenheft geht es darum, das Kind zu eigenen Texten zu ermutigen. Dem soll die Rechtschreibung nicht im Wege stehen.

Ich gehe zum Bauernhof. Erst sehe ich
die Hühner, dann sehe ich die Schweine.
dann mache ich Mittagsschlaf.
Ich träume ich wer ein Bauer



SCHREIBEN

Es braucht viel Zeit und Übung, um aus Gedanken und Wörtern eine kurze und klare Geschichte zu machen, die die Mühen des Druckens lohnt. Ist eine solche Geschichte einem Kind gelungen, bittet es die Lehrerin, sie abzuschreiben – mit Punkt und Komma, rechtschriftlich korrekt. Nun hat es eine Vorlage, nach der es setzen kann. Denn der gesetzte Text soll, anders als der geschriebene, fehlerlos sein.

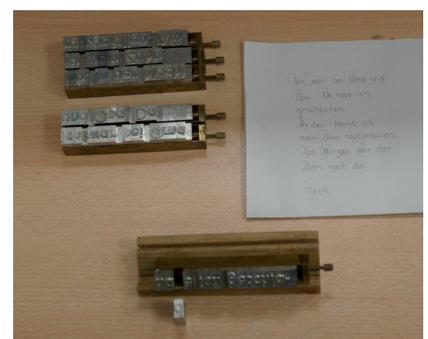
Mama Lilla und ich sind bei
Winetou. Am Ende explodiert
alles.



Ich gehe zum Bauernhof. Erst sehe ich
die Hühner, dann sehe ich die Schweine.
dann mache ich Mittagsschlaf.
Ich träume ich wer ein Bauer

SETZEN

Das Setzen erfordert Genauigkeit. Jeder einzelne Buchstabe muss als Letter in die Hand genommen und so in das Setzrähmchen gesteckt werden, dass sich das Wort nicht in seiner geschriebenen, sondern in seiner gespiegelten Gestalt ergibt. Man muss den Satz, wenn er gesetzt ist, also Wort für Wort von rechts nach links und zugleich auf dem Kopf lesen können. Dabei helfen die Signaturen nur dem, der sie beachtet. Wie mühsam das alles ist! Wie lehrreich!





DRUCKEN

Nach dem Setzen kommt das Drucken. Setzen ist Einzelarbeit; man muss sich sehr konzentrieren. Das geht nur allein, drucken aber kann man auch zu zweit oder zu dritt. Dabei muss die Wahl des Partners gut bedacht sein. Nicht auf Freundschaften kommt es an, sondern auf das Zusammenwirken und Ergebnis. Nun bittet das Kind seine Lehrerin, ihm beim Mischen der Druckfarbe zu helfen, damit die Farbe zur Geschichte passt. Handelt die Geschichte von einem Frosch, passt vielleicht grün. Doch was für ein Grün? Blaugrün? Gelbgrün? Ein sehr gelbes Grün? Jede Druckfarbe wird aus den Grundfarben Blau, Gelb und Rot eigens gemischt. Dazu Schwarz und Weiß zum heller und dunkler Tönen. Auch das geht nur mit Sorgfalt und Geduld.

Dann endlich: Farbauftrag mit der Walze, Auflegen des Papiers, Schließen der Presse – nun drei Mal hüpfen, damit die



Klappe Gewicht bekommt – den Druck so abnehmen, dass nichts verwischt, und zum Trocknen in die Klemmleiste. Wie schön er dort hängt!



Die Kinder arbeiten in der Druckerei ohne Kittel. So müssen sie sorgfältig mit der Farbwalze umgehen. Ein Kittel wäre solchem Lernen wenig förderlich, denn wenn an ihn Farbe kommt, macht das ja nichts. Ein Kittel ist dafür da, dass man ihn beschmutzen kann. Und ist erst einmal etwas

Farbe dran, macht weitere auch nichts mehr. Und gewiss passiert es beim Drucken hin und wieder, dass ein Kind Farbe an seine Kleidung bekommt. Nicht aufgepasst? Doch die Spuren sollen nicht für immer bleiben. Unsere Druckfarben sind wasserlöslich. Flecken gehen bei der nächsten Wäsche raus.

ILLUSTRIEREN

In den Geschichtsheften, die die Kinder vom ersten Schuljahr an führen, verbinden sie ihre Texte gern mit Zeichnungen. Manchem Kind ist die Illustration gar das Wichtigste an seiner Geschichte: Es schreibt, um zeichnen und malen zu können. Warum auch nicht – wenn es so seinen Weg ins Schreiben findet.

Weil Text und Bild, wenn sie füreinander geschaffen sind, einander viel geben können, illustrieren wir auch gern die gedruckte Geschichte. Das geht nicht mit einer Zeichnung, denn die ist ja ein Einzelstück, sondern mit einem

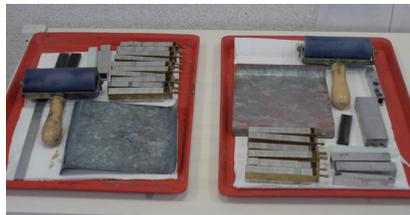


Druckstempel aus Moosgummi. Die Vorlage dafür zeichnet das Kind; das Schneiden des Stempels übernimmt die Lehrerin. Am fertigen Druck freuen sich beide – und alle, die einen von den vielen Drucken bekommen.



REINIGEN

Die Lettern und Rähmchen, die Farbwalze und Klappdruckpresse von Freinet gehören in unserer Schule zur gestalteten Umgebung wie die vielen Montessori-Materialien, die das Lernen der Kinder während der Freien Arbeit in anderen Bereichen bestimmen (s. d&d 4). Dazu gehört auch, dass alles, was die Kinder zum Drucken brauchen, nach der Arbeit – sorgfältig gesäubert – wieder an seinen Platz kommt.



VORSCHAU

Es gibt an unserer Schule noch eine zweite Druckerei. Wir haben sie in der Grundschulwerkstatt mit einer großformatigen Andruckpresse eingerichtet. Sie ist nicht für die Freie Arbeit bestimmt, sondern für ein handwerklich-künstlerisches Arbeiten am Mittwoch, unserem wöchentlichen Anderstag. Wir werden bei nächster Gelegenheit darüber berichten.

Ich freue mich
auf den Skiurlaub,
weil ich Ski fahren
kann. Ich fahre
am liebsten die
grüne Piste in
Tschechien.

Ferdinand



Die kleine Raupe
krabbelte durch
das Gras. Sie
liebte das Gras.
Sie fraß sich vier
Mal durch ein
Blatt. Dann ging
es ihr besser.

John



Es war einmal
ein Haus. In dem
Haus wohnte
keiner, nur ein
Gespenst.
Eines Tages kam
ein Umzugswagen
auf den Hof
gerumpelt.

Jetzt zogen doch
welche ein. Das
Gespenst freute
sich: Jetzt konnte
es endlich spuken.



Jakob

Am 1. Oktober
war mein
Geburtstag.
Da wurde ich
7 Jahre alt.
Josephine



Heute am
24. Oktober habe
ich einen Hand-
stand gemacht.
Das war schön.
Aber leider habe
ich mir den Hand-
stand nur aus-
gedacht.



Celina